

**Turbulent: Die Familie Stone**

Der älteste Sohn der Familie Stone bringt seine Verlobte mit. Zur Sippe um Mutter Sybil (Diane Keaton) passt die gar nicht (20.15 Uhr, Vox). **Seite 27**

TESTS | INFOS | TIPPS

**Mitreibend: Irish Folk**

Fiddle, Flute, Pipes und Whistles – das sind die Zutaten, aus denen das Trio „An Dorian“ seinen spritzigen Musik-Cocktail mixt. **Seite 26**

**Bewegend: Mein Song für Dich**

Rocker Marc belächelt die Tankstellenbesitzerin Chris (Jeanette Biedermann) – bis er ihre Stimme hört (20.15 Uhr, Sat.1). **Seite 27**

# Alles aus Pappe

**Kartonmöbel: Innovativ, schick und umweltfreundlich**



**OLDENBURG.** Pappmöbel sind stabiler als man es ihnen zu- traut. Sogar ein Bett aus dem Material kann man kaufen. Die Möbel sind außerdem leicht und schnell zusammen- zubauen. Trotzdem taugen sie eher als Einzelstück.

PZ-MITARBEITERIN  
**STEPHANIE SAUERESSIG**

Das perfekte Möbelstück ist stylisch, preiswert, stabil und zu 100 Prozent recyclingfähig. Ein Wunschtraum muss das nicht bleiben, denn Pappmöbel können das schon alles. „Möbel aus Pappe sind eine sinnvolle Investition, die sich vom Nutzen-Kosten-Aufwand definitiv lohnt“, sagt Wohnexpertin Katharina Semling in Oldenburg. Außerdem sind die Möbel aufgrund des geringen



**Ideal für Umzüge:** Der Sessel „Otto“ von Pulpo ist leicht. Foto: Pulpo

Materialgewichts und Volumens praktisch bei Umzügen. Genau das war das Anliegen von Peter Raacke, der 1966 die erste Pappmöbelserie weltweit auf den Markt brachte. „Die Serie war damals für junge Leute gedacht, die sich noch nicht entscheiden können, wo sie wohnen. Mobilität war damals angesagt“, erzählt der Berliner Designer.

Auch heute sind die Preise für Pappmöbel immer noch verhältnismäßig niedrig. „Eins der bekanntesten Stücke ist das Bett ‚Dream‘ von Stange Design“, erläutert Semling. Das Bett kostet weniger als 100 Euro. Der durchschnittliche Preis für Pappmöbel liegt bei 20 bis 1000 Euro. „Natürlich muss man unterscheiden zwischen Serienproduktion und einzelnen Designerstücken“, erläutert Petra Oelschlägel die Preisspanne. Sie ist die Kuratorin der Ausstellung „Einrichten. Leben in Karton“ der Villa

Zanders in Bergisch Gladbach (Nordrhein-Westfalen).

**Im Internet erhältlich**

„Die Möbel sind sehr innovativ und aktuell im Design“, sagt Oelschlägel. Das liegt an den vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten. Die ursprünglich flache Pappe erlangt durch Falzung und Kleben eine Dreidimensionalität, die zudem höchst stabil ist. „Aus einem Kilo Rohmaterial wird eine bis zu tausendfache Tragfähigkeit erreicht“, so Semling.

Der Form und Funktion dieser Möbel sind keine Grenzen gesetzt. „Die neuesten Trends sind zum Beispiel die Tütenlampen ‚Bagalights‘ oder der ‚edge table‘ von Liquidesign, der Tisch ‚Wannabe‘ von Pulpo und sogar Tiermöbel wie der ‚Catcocoon‘ von One Form Design“, sagt Semling. Zu kaufen gibt es die meisten Möbel aber nur im Internet. Pappmöbel gibt es bedruckt oder in ihrer natürlichen

Optik zu kaufen. „Das ermöglicht auch eine individuelle Gestaltung. Man kann den Stücken mit Dispersionsfarbe oder Wachsmalstiften eine persönliche Note verleihen“, rät Semling.

**Lack schützt vor Wasser**

Wer Bedenken hat, die Möbel könnten sich im Kinderzimmer als kurzlebig erweisen, sollte sich nicht täuschen lassen. Im Alltag nutzen sich die Möbel zwar regulär ab, aber Dellen seien nicht zu erwarten. Die Abnutzung bringt auch eine heute angesagte Patina mit sich. Nicht einmal Wasser stellt ein Problem da, wenn die Möbel mit speziellen Lacken versehen sind.

Die meisten Kartonmöbel sind zum Selbstaufbau gedacht. „Das ist aber ganz leicht und man benötigt obendrein kein Werkzeug“, erklärt die Wohnexpertin. Außerdem nehmen die Möbel zusammengeklappt fast keine Lagerfläche ein. Ein weiterer Vorteil ist die Umweltverträglichkeit. Dennoch haben Pappmöbel einige Nachteile. Sie werden mit der Zeit ein bisschen speckig. Massive Möbel ersetzen können sie nicht. Pappmöbel sind vor allem als Einzelstücke echte Hingucker.

**ZUM THEMA****Pappmöbel ausgestellt**

Wer die Einrichtungsmöglichkeiten von Pappmöbeln erleben möchte, hat dazu noch bis 27. Februar 2011 in der Galerie Stuhl in Waiblingen bei Stuttgart Gelegenheit. In Kooperation mit der Villa Zanders präsentiert die Galerie die Ausstellung „Einrichten/Leben in Karton“. Zu sehen sind die formalen und ästhetischen Möglichkeiten mit Pappkarton bei der Gestaltung von Wohnobjekten und in der Architektur. tmm



**Topfit ins Jahr 2011** – das ist das Ziel von PZ-Volontär Ronny Thurow. Dafür plagt er sich mit Personal Trainer **Ruben Klingel** – und berichtet dienstags in der PZ von seinen Erlebnissen.

Und ich dachte, ich sei recht fit. So fühle ich mich aber nicht. Nicht nach Rubens Analyse. Er hat alles an mir vermessen. Erst mit Maßband und Hightech-Geräten. Danach mit einem Leistungstest, der mich auf Laufband, Ergometer und Cross-Trainer jeden Kinder-Riegel hat bereuen lassen.

Besonders ein Ergebnis dieses Test ist ermüdetnd – und es motiviert mich, noch mehr zu trainieren. Ruben sagt: „Bei Deinem Körperfettgehalt müssen wir was tun.“ Ein Schlag in die Magengrube. Volltreffer. Ich ziehe den Bauch ein, halte die Luft an. Es nützt nichts: Irgendwann muss ich weiteratmen. Also Wampe wieder raus.



Mein Körperfettanteil liegt bei 18 Prozent. Kein schlechter Wert – nur zu viel, um topfit zu sein. „Der Wert muss um drei Prozent runter“, sagt Ruben trocken. Dann lächelt er: „Aber daran arbeiten wir.“ Und das ist harte Arbeit. Kräftezehrend, schweißtreibend, ermüdend. Und das viermal in der vergangenen Woche. Und immer japste ich vor mich hin: „18 Prozent...“ Nebenbei hat Ruben mir Tipps gegeben, die für jeden taugen, der Pfunde verlieren will.

- Viel Trinken – mindestens drei Liter am Tag!
- Finger weg von Süßkram und Fastfood!
- Mehr Eiweiß essen – zum Beispiel aus Fisch und magerem Fleisch!
- Abends keine Kohlenhydrate. Lieber morgens mehr!
- Viel Obst und Gemüse!

@ Mehr zu Ruben Klingel:  
[www.ruben-klingel.de](http://www.ruben-klingel.de)

**SERVICE JOURNAL****Freie Liftfahrt**

**MÜNCHEN.** Kinder und Jugendliche können am Sonntag, 19. Dezember, viele deutsche Seilbahnen umsonst benutzen. Im Allgäu, in Oberbayern, im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb und im Bayerischen Wald seien zahlreiche Skilifte für junge Besucher kostenlos, teilt der Verband Deutscher Seilbahnen und Schlepplifte (VDS) in München mit. Voraussetzung ist, dass die Jugendlichen nicht älter als 16 Jahre und in Begleitung eines zahlenden Elternteils sind. tmm

**Elterngeld einfordern**

**BERLIN.** Hartz-IV-Empfänger sollten sich ihre restlichen Elterngeldansprüche noch in diesem Jahr auszahlen lassen. Dazu rät die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF). Ab 1. Januar 2011 drohe der Restanspruch zu verfallen. Grund sei der Beschluss der Bundesregierung, Hartz-IV-Empfängern künftig kein Elterngeld mehr zu zahlen. Betroffen davon seien arbeitslose Eltern, die sich für die Variante entschieden haben, ihr Elterngeld über einen Zeitraum von 24 statt zwölf Monaten ausbezahlt zu bekommen. Sie sollten die Verlängerungsoption bei ihrer Elterngeldstelle widerrufen. tmm

## Immer und überall einsteigen

**Die Zukunft des Carsharing: Ohne Buchung losfahren und den Wagen am Ziel stehenlassen**

PZ-MITARBEITER  
**TOBIAS HANRATHS**

**HANNOVER/LEIPZIG.** Wer selber kein Auto besitzt, teilt es sich mit anderen. In Familien und Wohngemeinschaften gibt es das sowieso, beim Carsharing wird die Idee auf Stadtteile oder ganze Städte ausgeweitet. Teilnehmer melden sich beim örtlichen Carsharing-Betreiber an und erhalten eine Chipkarte oder Ähnliches. Damit lassen sich dann Autos fahren, die an einem oder mehreren zentralen Stellplätzen warten.

Bezahlt werden beim Carsharing nur die Kilometer, die gefahren werden; dazu gibt es bei manchen Anbietern noch eine monatliche Grundgebühr. Zielgruppe sind nicht Berufspendler, die jeden Tag ein Fahrzeug brauchen. In Betracht kommen eher Stadtbewohner, die normalerweise öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad benutzen. „Carsharer nutzen die Autos vor allem für Großeinkäufe und Wochenendausflüge“, sagt Dirk Bake vom Bundesverband Carsharing (BCS) in Hannover.

Studien zufolge gibt es in Deutschland ungefähr 1,5 Millionen potenzielle Carsharing-Kunden. Davon sind die realen Zahlen aber weit ent-



**Mit Chipkarten** können Carsharing-Kunden die gemieteten Autos öffnen – und losfahren. Foto: DB AG

fernt. Nach BCS-Angaben gibt es deutschlandweit nur 158.000 Teilnehmer. Dabei gibt es Carsharing in jeder Stadt mit mehr als 200.000 Einwohnern. In Pforzheim ist Stadtmobil CarSharing zuständig.

Für einen Nischenmarkt hält Michael Creutzer, Geschäftsführer bei Teilauto, Carsharing-Betreiber in Dresden und Leipzig, das Carsharing

nicht. Ein Problem räumt er allerdings ein: das spezielle Verhältnis des Deutschen zu seinem Auto. „Viele widerstrebt die Idee, sich ein Auto mit anderen zu teilen.“

Zudem ist das Konzept offenbar noch nicht einfach genug. Denn bisher müssen Kunden ihr Auto vorher buchen, zum Stellplatz kommen und das Auto nachher auch wieder dahin zurückbringen. „Es gibt einige Bereiche, wo wir in Zukunft noch etwas ändern können“, sagt Creutzer. Dazu gehört auch die Open-End-Buchung: Dabei müssen Kunden keinen verbindlichen Abgabetermin angeben.

Das Teilen von Autos komfortabler macht zum Beispiel „Instant Access“ – also ohne Buchen einfach einsteigen und losfahren. Dem Kunden entgegen kommt auch „One-Way-Carsharing“. Dabei lässt man das Auto am Zielort einfach stehen. Mit Flexibilität begegnet etwa die Daimler-Tochter Car2go ihren Kunden: Die Autos stehen überall im Stadtgebiet verteilt, können jederzeit mit einer Kundenkarte geöffnet und gestartet werden. Und sie dürfen am Ankunftsort stehen bleiben. Bisher gibt es Car2go aber erst in Ulm und neuerdings auch in Hamburg.

**Zuwachs in Pforzheim**

Das Stadtmobil Carsharing Pforzheim stellt derzeit 14 Fahrzeuge an acht Stationen bereit. Stationen sind unter anderem am Pforzheimer und Eutingen Bahnhof, an der Brötlinger Post sowie an Standorten in der Pforzheimer Nordstadt. Bislang nutzen rund 180 Teilnehmer den Dienst. Durch den Ausbau der Stationen – für 2011 ist eine am Landratsamt geplant – soll laut Vertriebsmanager Gunnar Peter-

sohn das Angebot ausgeweitet werden. Das Carsharing ist in Pforzheim stationsgebunden, eine Buchung ist erforderlich. Neben einer monatlichen Grundgebühr werden Nutzungskosten fällig, die sich aus Zeit und Kilometerzahl berechnen. Beim Service Center im Industriehaus werden Interessierte dienstags und mittwochs (14 und 18 Uhr) beraten. tel

@ [www.stadtmobil.de/pforzheim](http://www.stadtmobil.de/pforzheim)

– ANZEIGE –

Sprechen Sie mit uns!  
**REHA-PRAX**  
Praxis für Rehabilitation  
Physiotherapie Ergotherapie Logopädie  
Wilferdinger Höhe · Pforzheim  
Telefon (07231) 32535

**PFORZHEIMER ZEITUNG**

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst? Rufen Sie an: 072 31 – 933 210  
Redaktion Service: ☎ 0 72 31 – 933 152  
Poststraße 5, 75172 Pforzheim  
Fax: 0 72 31 – 933 260  
E-Mail: [service@pz-news.de](mailto:service@pz-news.de)